

Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2017

Gesundheit und Gerechtigkeit. Inspirationen für die Praxis der Gesundheitsförderung.

18. September 2017

ABSTRACT

Kommunale Gesundheitsförderung für eine gesunde gerechte Stadt

Prof. Dr. Raimund Geene

Durch das Bundeskinderschutzgesetz 2012 und das Präventionsgesetz 2015 haben sich die Rahmenbedingungen für kommunale Gesundheitsförderung in Deutschland wesentlich geändert. Doch wie sind die Entwicklungen einzuschätzen, welche Herausforderungen und welche Möglichkeiten ergeben sich für die Kommunen?

Nach kurzem Überblick zu den gesetzgeberischen Neuregelungen werden nachfolgend fachliche und ressortbezogene Herausforderungen sowie Dilemmata in der Umsetzung dargestellt. Dabei werden einerseits die vielfältigen Gestaltungsaufgaben der Kommunen dargestellt, gespiegelt durch zahllose Programme, horizontale (Bund – Länder – Kommunen) und vertikale Verwaltungsebenen mit kleinteilig abgegrenzten Ressorts und zudem parastaatliche (öffentlich-rechtliche Körperschaften) sowie weitere korporatistische Zuständigkeiten. Auch wissenschaftliche Bezugsdisziplinen folgen den jeweiligen Pfaden, wenngleich sie beispielsweise in der gesundheitsbezogenen Konzeptentwicklung gewisse Freiheiten entwickeln können, die sich – nach langen Jahren von zunehmend stärker ausdifferenzierten individuellen Ressourcenkonzepten – inzwischen auch verstärkt den sozialen Determinanten zuwenden und etwa in Konzepten von Habitus und sozialem Kapital, Lebensweltorientierung, Gesundheitskompetenz/Health Literacy und der aktuellen Diskussion um den Ansatz der Verwirklichungschancen die Herausforderung zur Verminderung sozialer Ungleichheit zumindest antizipieren.

Wesentliche fachliche Anforderungen zur nutzerbezogenen Umsetzung bilden Ressourcenorientierung („salutogenes Denken“) und Netzwerkarbeit sein. Sie bilden die Grundlage zur Entwicklung integrierter Handlungsstrategien bzw. „Präventionsketten“. Maßgabe der Aktivitäten sind dabei insbesondere die Bedarfe und Wünsche sozial belasteter Bewohnerinnen und Bewohner. Um diese Anforderungen zu veranschaulichen, wird nachfolgend aus dem Lehrforschungsprojekt „Nutzersicht sozial benachteiligter Mütter auf Kinder-Vorsorge-Untersuchungen und Frühe Hilfen“ der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Alice-Salomon-Hochschule Berlin berichtet, in dem sozial benachteiligte Mütter nach ihren Wünschen und ihrer Wahrnehmung zu sozialen und gesundheitlichen Unterstützungsangeboten befragt werden.

Abschließend wird diskutiert, welche Anforderungen sich für kommunale Gesundheitsförderung ergeben. Dabei werden für die Arbeit in Präventionsketten die Übergänge/Transitionen herausgestellt, aber auch Leitpunkte zur Netzwerkarbeit, zur Vernetzung in Lebenswelten und übergreifend in der Kommune als „Dach-Setting“ der Gesundheitsförderung, zur Qualitätsentwicklung und zu stark belasteten und prioritär zu unterstützenden Adressatengruppen.

Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2017

Gesundheit und Gerechtigkeit. Inspirationen für die Praxis der Gesundheitsförderung.

18. September 2017

Prof. Dr. rer. pol. Raimund Geene ist nach langjähriger Tätigkeit als Geschäftsführer von Gesundheit Berlin, Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, seit 2005 Professor für die Lehrgebiete „Kindergesundheit“ und „Sozialpolitik“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Hier hat er u.a. den Studiengang „Angewandte Kindheitswissenschaften“ und das An-Institut KinderStärken e.V. mit aufgebaut. Als Lehrbeauftragter ist er u.a. tätig am Reformstudiengang Medizin der Charité, am Otto-Suhr-Institut und am Institut für psychosoziale Prävention und Gesundheitsförderung der Freien Universität Berlin, an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin, an der Fachhochschule Potsdam und der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen Düsseldorf sowie für die Friedrich Ebert-Stiftung Bonn, Berlin und Magdeburg, die Heinrich Böll-Stiftung Berlin und die Hans Böckler-Stiftung Düsseldorf. Politik- und Gesundheitswissenschaftler. Nach langjähriger Tätigkeit als Geschäftsführer von Gesundheit Berlin, Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, ist er seit 2005 Professor für die Lehrgebiete „Kindergesundheit“ und „Sozialpolitik“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Kontakt: raimund.geene@hs-magdeburg.de

Buchveröffentlichungen der letzten Jahre

- Fischer J; Geene R (Hg) (2017): Netzwerke in Frühen Hilfen und Gesundheitsförderung – Neue Perspektiven kommunaler Modernisierung. Weinheim: Beltz Juventa.
- Sterdt E; Geene R; Morfeld M (2017): Kinderarmut in Deutschland - Das Bildungs- und Teilhabepaket. Evaluation der Umsetzung am Beispiel des Landkreises Stendal. Halle: Mitteldeutscher Verlag.
- Geene R (2017): Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen. Impulspapier des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen. Köln: BZgA.
- Geene R; Reese M (2016): Handbuch Präventionsgesetz – Neuregelungen der Gesundheitsförderung in Deutschland. Frankfurt: Mabuse.
- Brunett R; Dieterich A; Geene R; Gerlinger T; Hahn D; Herrmann M; Kümpers S; Lenhardt U; Ottovay K; Stegmüller K (Hg) (2016): Kritik. Jahrbuch für kritische Medizin und Gesundheitswissenschaften 51. Hamburg: Argument.
- Geene R; Kliche T; Borkowski S (2015): Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung im Setting Kita. Erfolgsabschätzung und Ableitung eines Evaluationskonzepts. Eine Expertise im Auftrag des Kooperationsverbundes gesundheitsziele.de. Köln: GVG.
- Dieterich A; Geene R; Gerlinger T; Hahn D; Herrmann M; Holst J; Kümpers S; Lenhardt U; Ottovay K; Simon M; Stegmüller K (Hg) (2015): Primary Health Care. Jahrbuch für kritische Medizin und Gesundheitswissenschaften 50. Hamburg: Argument.
- Gold C; Bräunling S; Geene R; Kilian H; Sadowski U; Weber A (Hg) (2014; 4., aktualisierte Ausgabe): Aktiv werden für Gesundheit. Arbeitshilfen für Prävention und Gesundheitsförderung im Quartier. Heft 1: Gesunde Lebenswelten schaffen. Berlin: Gesundheit Berlin-Brandenburg.
- Gold C; Bräunling S; Geene R; Kilian H; Sadowski U; Weber A (Hg) (2014; 4., aktualisierte Ausgabe): Aktiv werden für Gesundheit. Arbeitshilfen für Prävention und Gesundheitsförderung im Quartier. Heft 2: Probleme erkennen – Lösungen finden. Berlin: Gesundheit Berlin-Brandenburg.
- Gold C; Bräunling S; Geene R; Kilian H; Sadowski U; Weber A (Hg) (2014; 4., aktualisierte Ausgabe): Aktiv werden für Gesundheit. Arbeitshilfen für Prävention und Gesundheitsförderung im Quartier. Heft 3: Ein Projekt entwickeln. Berlin: Gesundheit Berlin-Brandenburg.
- Gold C; Bräunling S; Geene R; Kilian H; Sadowski U; Weber A (Hg) (2014; 4., aktualisierte Ausgabe): Aktiv werden für Gesundheit. Arbeitshilfen für Prävention und Gesundheitsförderung im Quartier. Heft 4: Präventiv handeln: Ernährung – Bewegung - Stressbewältigung. Berlin: Gesundheit Berlin-Brandenburg.
- Gold C; Bräunling S; Geene R; Kilian H; Sadowski U; Weber A (Hg) (2014; 4., aktualisierte Ausgabe): Aktiv werden für Gesundheit. Arbeitshilfen für Prävention und Gesundheitsförderung im Quartier. Heft 5: Erfahrungen nutzen – Qualität stärken. Berlin: Gesundheit Berlin-Brandenburg.
- Dieterich A; Geene R; Gerlinger T; Hahn D; Herrmann M; Holst J; Kümpers S; Lenhardt U; Ottovay K; Simon M; Stegmüller K (Hg) (2014): Gesundheitspolitik in der Arbeitswelt. Jahrbuch für kritische Medizin und Gesundheitswissenschaften 49. Hamburg: Argument.
- Bauer U; Bittlingmayer U; Dieterich A; Geene R; Gerlinger T; Hahn D; Herrmann M; Holst J; Kümpers S; Lenhardt U; Ottovay K; Simon M; Stegmüller K (Hg) (2013): Divergentes Altern. Jahrbuch für kritische Medizin und Gesundheitswissenschaften 48. Hamburg: Argument.
- Geene R; Höppner C; Lehmann F (Hg) (2013): Kinder stark machen: Ressourcen, Resilienz, Respekt. Bad Gandersheim: Verlag Gesunde Entwicklung.
- Lehmann F; Köster M; Brandes S; Bräunling S; Geene R; Kaba-Schönstein L; Kilian H; Linden S; Wehen M; Reker N (2012): Kriterien guter Praxis in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Gesundheitsförderung konkret Bd. 5. 6. vollständig überarbeitete Auflage. Köln: BZgA.